

WO WÜNSCHEN SIE EINE NEUORIENTIERUNG?

TEIL 1

Der Neustart nach der Pandemie ist auch eine Chance. Wir haben alle neue Erfahrungen gemacht. Auch geopolitisch gerät aktuell vieles in Bewegung. Wo wünschen Sie sich eine Neuorientierung für Liechtenstein? Worauf sollte mehr Wert gelegt werden?



THOMAS
LORENZ
GESCHÄFTSFÜHRER
STIFTUNG ZUKUNFT.LI

Ist die Pandemie denn schon vorbei? Eine relevante Erfahrung für die Wirtschaft und damit für uns Konsumenten war der Unterbruch von Lieferketten in diversen Branchen. Fragen zu sicheren und nachhaltigen Lieferketten dürften für die Politik und die Wirtschaft stärker in den Vordergrund rücken.

Eine andere Erfahrung war die Betreuung und Versorgung der älteren Menschen zu Beginn der Krise. Verwandte, Bekannte und Freiwillige haben rasch Aufgaben wie das Einkaufen übernommen. In den nächsten Jahren werden wir durch die demografische Entwicklung auch ohne Pandemie erfahren, dass wir Ressourcen für die Betreuung von viel mehr älteren Menschen brauchen. Darauf bereiten wir uns bis anhin zu wenig vor.

Staufreie Strassen waren eine spürbare Wirkung des Lockdowns. Massnahmen für eine höhere Nutzung des ÖV und für einen effizienteren Einsatz der Privatfahrzeuge, die unsere spärliche Siedlungsfläche generationengerecht schonen, haben nach unserer Meinung hohe Dringlichkeit. Dies auch unter dem Aspekt der Standortattraktivität.



THOMAS
ZWIEFELHOFER
PRÄSIDENT VU

Ich sehe grundsätzlich keinen Bedarf für eine Neuorientierung Liechtensteins. Viel mehr sollten wir uns bewusst darauf fokussieren, dass wir uns aus dieser Position der Stärke heraus weiterentwickeln. Dabei sollten wir unsere Stärken bewahren und an unseren auch vorhandenen Schwächen arbeiten. Konkret: Unsere ausgezeichnete finanzielle Ausgangslage, verbunden mit einem schlanken und effizienten Staat, mit guter Infrastruktur und einem hohen Engagement der Einwohner, vieles davon auf freiwilliger Basis, lässt mich optimistisch in die Zukunft blicken. Gleichzeitig müssen wir aufpassen, dass wir nicht träge, selbstbezogen oder ängstlich werden, nicht die Freude an Neuem verlieren – wir sollten stattdessen mutig in die Zukunft investieren. Bildung, Mobilität, Sicherheit, Innovation, Nachhaltigkeit – das sind für mich die Schlüsselbegriffe für eine erfolgreiche Zukunft Liechtensteins.


Staatsfeiertag
2021

WO WÜNSCHEN SIE EINE NEUORIENTIERUNG?



**ALBERT
FRICK**
LANDTAGSPRÄSIDENT

Ein Marschhalt, diesmal bedingt durch die Pandemie, kann durchaus Anlass sein, sich Fragen über eine Neuorientierung zu stellen. Das Rad muss aber nicht in jedem Fall neu erfunden werden. Eine Besinnung auf Werte, die unseren beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung ermöglicht haben, könnte vorerst genügen. Jüngste Entwicklungen, wie z. B. der Casino-Boom, lassen erkennen, dass die Hast nach schnellem Geld, ohne dafür eine produktive Leistung erbringen zu müssen, in unserer Gesellschaft vermehrt Akzeptanz findet. Ich bin überzeugt, dass wir besser fahren, wenn wir unsere Zukunft auf dem Fleiss, dem Bildungswillen, der Charakterstärke und der Innovationskraft der liechtensteinischen Bevölkerung bauen. Auf etwas, auf das wir stolz sein können und das wir unseren Nachkommen als Fundament bewahren sollten. Eine Neuorientierung könnte es auch sein, die Überschaubarkeit unseres kleinen Landes vermehrt zu nutzen. Die mit einer Kleinstadt vergleichbare Grösse würde mehr Gesamtsicht zulassen.



**MARTIN
MEYER**
PRÄSIDENT DER
WIRTSCHAFTSKAMMER
LIECHTENSTEIN

Im Moment wissen wir noch nicht, ob wir schon vor einem Neustart stehen. Wenn die Pandemie tatsächlich überwunden ist, sollten wir die sich bietenden Chancen nutzen. Als sehr positiv werde ich die Solidarität unter der Bevölkerung, die spontanen Hilfsangebote, die im Notfall wieder aktiviert werden können. Die Bevölkerung ist sich während der Pandemie wieder nähergekommen, wir sind wieder ein Stück weniger eine anonyme Gesellschaft. Dieses Gemeinschaftsgefühl gilt es zu fördern, darauf sollte bei einer Neuorientierung grossen Wert gelegt werden. Eine Chance bieten auch die Erfahrungen, die mit dem Homeoffice und der damit verbundenen Digitalisierung verknüpft sind: Viele Arbeitsplätze wurden modernen Anforderungen angepasst, die Teilzeitarbeit erfuhr eine Aufwertung. Aber man darf dabei die möglichen Risiken nicht ausblenden, denn wenn eine Arbeit nicht mehr die Präsenz in einem Unternehmen erfordert, kann sie relativ leicht ausgelagert werden – in ein Billiglohnland!



**BRIGITTE
HAAS**
GESCHÄFTSFÜHRERIN
LIECHTENSTEINISCHE
INDUSTRIE- UND
HANDELSKAMMER

Die Mitgliedsunternehmen der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) sind global tätig, weshalb sich geopolitische Veränderungen direkt auf die LIHK-Mitglieder auswirken. Als LIHK hoffen wir, dass sich die protektionistischen Tendenzen der grossen Länder nicht weiter verstärken. Die Geopolitik wird von den Grossmächten bestimmt, und so kann ein Staat wie Liechtenstein in der Regel lediglich reagieren. Trotzdem kann Liechtenstein nach seinen Möglichkeiten auch nach aussen etwas bewirken und sich beispielsweise in internationalen Organisationen für Vorhaben im Sinne der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) 2030 einsetzen. Auch im Land selbst kann viel erreicht werden, wenn das langfristige Handeln sich nach nachhaltigen Massstäben ausrichtet. Insofern bedeutet Neuorientierung das vermehrte Fokussieren auf Nachhaltigkeitsthemen und entsprechendes Handeln, gerade was den Klimawandel betrifft. Damit Liechtenstein im globalen Umfeld bestehen kann, sind wir mehr denn je auf beste Rahmenbedingungen angewiesen.



**PATRICIA
SCHIESS**

FORSCHUNGSLEITERIN
RECHT, LIECHTENSTEIN-
INSTITUT

Wenn ich mit dem Bus durch das Land fahre, fällt mir immer wieder auf, wo Grünflächen in der Ebene verschwunden sind und wie Einfamilienhäuser immer stärker in die Hänge hinein gebaut werden. Dadurch verschwinden Lebensräume für Tiere und Pflanzen und Freiraum für die Menschen. Ist eine Fläche versiegelt, kann sie kaum mehr zu fruchtbarem Boden gemacht werden. Mit jedem neu verbauten Quadratmeter wird zudem die Handlungsfähigkeit der künftigen Generationen eingeschränkt. Liechtenstein braucht deshalb meiner Meinung nach dringend gesetzliche Grundlagen für eine griffige Raumplanung. Es gibt clevere Ideen, wie attraktiver Wohn- und Gewerberaum in verdichteter Bauweise geschaffen werden kann, ohne dass dies auf Kosten der Natur geht, und wie bestehende Gebäude umgenutzt werden können. Sie müssen bloss bekannter gemacht und umgesetzt werden.



**CHRISTIAN
FROMMELT**

DIREKTOR UND
FORSCHUNGSLEITER
POLITIK, LIECHTENSTEIN-
INSTITUT

Neuorientierung ist wohl ein zu starkes Wort. Liechtensteins Politik ist von Pragmatismus bestimmt und nicht von grossen Aktionen. Auch ist Liechtenstein (bisher) verhältnismässig gut durch die Coronakrise gekommen. Handlungsbedarf gibt es für die Politik aber immer. Dabei denke ich vor allem an die Themen Raumplanung und Mobilität, aber auch gesellschaftspolitische Daueraufgaben wie die Vermeidung von Diskriminierung, die Förderung von Inklusion sowie die wirtschaftliche Ungleichheit. Das Rad muss nicht neu erfunden werden. Es braucht aber mehr Engagement – allen voran vom Staat. Das heisst natürlich auch, dass die zuständigen Stellen die für die Umsetzung dieser Ziele nötigen Ressourcen erhalten. Bei den Themen Raumplanung und Mobilität kommt es aber vor allem darauf an, ob die Bürgerinnen und Bürger zu Kompromissen und zur Übernahme der dabei entstehenden Kosten bereit sind, statt diese auf die nachfolgende Generation zu übertragen.



**IVO
ELKUCH**

GESCHÄFTSFÜHRER
LIECHTENSTEINISCHE
TREUHANDKAMMER

Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig Zusammenarbeit ist. Nur dank internationaler Kooperation auf verschiedenen Ebenen, insbesondere der wissenschaftlichen, konnten Impfstoffe in Rekordzeit entwickelt werden, die uns hoffentlich vor Schlimmerem bewahren. Sie hat aber auch die Grenzen des Miteinanders aufgezeigt, sei es bei der Festlegung gemeinsamer Standards für das Überschreiten der Grenze oder die faire Verteilung der Impfstoffe – um nur zwei Beispiele zu nennen. Am eindrücklichsten hat die Pandemie aber aufgezeigt, wie verletzlich die Freiheiten sind, die man als sicher geglaubt hat, nachdem sie über Jahrhunderte erkämpft und erarbeitet worden sind. Sich nicht mehr frei versammeln zu dürfen, nicht mehr frei reisen zu können oder sein Gesicht über Wochen hinter Masken verbergen zu müssen, hinterlässt, auch wenn man mit den Massnahmen einig geht, ein letztlich verstörendes Gefühl. Wir tun gut daran, verstärkt auf das Miteinander zu setzen und die Freiheitsrechte noch mehr wertzuschätzen.